

Dienstag, 12. April 1910.

der Herren im Wagen zu der Wohnung des Reith geholt. Ein Teil ging zu Fuß. Er habe aus dem Reith geholt, daß man bei Reith einen Ull machen wolle. Der Raum an der Wohnung des Reith ist nicht überaus groß gewesen. Aus dem Fenster sei ein Bild geworfen worden. Interessant war noch die Mitteilung, daß ein Teilnehmer der nächtlichen Szenen Will von Hohenborn, aus dem Bette geholt worden und mitgegangen ist.

Zeuge Dr. Grings, welche in demselben Hause, wie Reith wohnte, befandet, sie sei wach geworden und habe gehört, daß man an allen drei Schellen geslingt habe. An der Türe sei niemand stehen geblieben. Alle seien nachhause zur Wohnung Reiths gegangen. Dort habe man einen Radau gemacht, doch man es mehrere hundert Meter weit hören können. Reith habe nach Herrn Häbner geschaut, damit dieser ihm zu Hause komme. Die Teilnehmer hätten geschimpft: "Wolkerloß, er ist nicht fahrtüchtig, die ganze Stange ist nicht fahrtüchtig. Walklappen sollt'."

Zeuge Häbner, der im Hinterhaus wohnt, befandet, es sei ein Höllenpektakel gewesen. Reith habe nach ihm gerufen. Man habe alles zum Fenster hinausgeworfen, was im Zimmer gewesen sei. Später seien die Fenster eingeworfen worden. Es sei ihm vom Schreiner Hülsken erzählt worden, daß einer der Studenten gerufen habe: wenn einer ihnen den Reith herausbrächte, daß sie diesen ordentlich verschlagen könnten, der würde ein reicher Mann. Es habe ihm (Zeugen) als altem Soldaten leid getan, daß es so bei Hularen zuginge. Er sei am anderen Tage beim Major von Baumhauß gewesen, um Anzeige gegen die Hulare zu erstatten. Es sei ihm aber kein Gehör geschenkt worden. Man habe sich nur immer daran gehalten: Es wird alles bezahlt. Von Haussiedensbruch habe der Major nichts hören wollen.

Der Vertreter Zeuge Sandow Rudolf Reith aus Linz a. Rh. wird zunächst über sein Verhältnis zu den Einjährigen gehört. Mit keinem Einjährigen habe er in persönlichem Berührungs gestanden. Auch mit keinem der beteiligten Beteiligten habe er einen Berührungs gehabt. Die Vorgänge an der Sieg (?) stellte Zeuge so dar, daß er mit dem ersten Ull einverstanden gewesen sei, nicht aber mit dem zweiten und dritten. Daß es sich hier nicht mehr um einen Scherz gehandelt habe, sei aus der Art und Weise, wie er behandelt worden sei, hervorgegangen und aus den Ausdrücken, die gefallen seien. Er habe den Bierkrofes auch gebeten, den Einjährigen das Vorhegen dieser Art zu verbieten. Auch habe er den Kameraden gefragt, wenn man nicht aufhöre, werde er die Sache beim Obersten melden. Von der Zeit der Siegabfahrt ab habe man ihn nicht mehr begrüßt. Er habe den Eindruck gehabt, als ob die Sirene in seiner Wohnung den Schluss zu den Verurteilungen bilden sollte. Die Vorgänge werden vom Zeugen geschildert. Es sei in einer solchen Aufregung gewesen, daß er über das einzelne nicht genau Auskunft geben könnte. Er habe einen heftigen Schlag über den Rücken erhalten. In seiner Aufregung sei er aus einem Zimmer in das andere gelaufen. Das Schlag habe er als einen Überfall aufgesetzt mit Angst auf die andauernden Freiheiten, die ihm gemacht worden waren. Über die Vorgänge nachher befindet Zeuge auf Befragung, es habe sich keiner der Teilnehmer entschuldigt. Im Gegenteil, man habe sich noch über ihn lustig gemacht.

Reith hat bei einer kriegsgerichtlichen Vernehmung befunden, er glaube, daß die Täter hätten der Anzahl sein können, die durch den Tod des Reith gehen. Der Vorleser machte den Zeugen darauf aufmerksam, daß er heute anderer Ansicht sei. Reith bemerkte, die Sicherung vor dem Kriegsgericht sei ihm in der Zeit, in der er mit seinem Sohn im Dienst stand, sehr unangenehm gewesen. Er habe die Sicherung als dienstlichen Ull aufgefaßt. Der Vertreter des Angeklagten Quistorp fragt Reith, ob er neutral vor dem Kriegsgericht über die Vorgänge an der Sieg daselbst befindet habe, wie heute. Zeuge bemerkte, er habe dies genau so ausgelegt, aber den anderen Zeugen sei nicht so glaubt werden.

Der Vertreter der Anklage, Erster Staatsanwalt Paul, führt aus: Das Handgerichtliche Urteil lautete Paul, für die Verteilung auf zwei Jahre. Dies ist dies richtig. Anders sei die Sache bei den Soldaten auszuholen. Bei den Hularen habe man die Sache als Fortsetzung des Siegkriegs ansehen können. Es unterliegt keinem Zweifel, daß beide Angeklagten widerrechtlich eingedrungen seien. Nunmehr verbreitet sich der Staatsanwalt über den Sudenauer. Ein Sudenauer werde verläßt in Abwesenheit des Sudenauers, der ein Freund sein müsse und sich Vergebung schaffen könne. Er beantragte gegen

jeden der Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

Die Verteidiger beantragten die Freisprechung der Angeklagten, da ihnen das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gelehrt habe.

Das Gericht erkannte (wie gemeldet) gegen jeden der beiden Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von je vierzehn Tagen. Von einem Studenten sollte nicht die Rede sein, da das Vorgehen den Stempel einer durchaus feindseligen Beleidigung trage. Auf diese Weise bedankte man keine Freunde. Der Fall sei kein äußerst leichter, weshalb die Höhe der Strafe angemessen sei, da gemeinschaftlicher Haussiedensbruch vorliege.

\*  
St. Bonn, 11. April. (Privat-Tel.) Die beiden Preußischen Konrad Graf Hintz zu Hindenstein und Baron Hans v. Quistorp haben gegen das Urteil des Schöffengerichts, wonach sie zu 15 Tagen Gefängnis verurteilt wurden, Berufung eingelegt.

### Tageschronik.

Der Kölner Männergesangsverein. Aus München, 11. April, wird gemeldet: Der Kölner Männergesangsverein ist aus Italien mit Sonderzug heute nachmittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Vertreter des preußischen Gesandten begrüßt. Der Verein wird morgen mittag dem Prinzregenten eine Huldigung bringen.

Plötzliche Erdbebenung eines Chaufers. Aus Berlin wird gemeldet: Gestern vormittag ließ an der Ecke der Friedens- und Kochstraße der Chauffeur einer Autodrosche einen Schuh herabfallen, da er während der Fahrt plötzlich das Augenlicht verloren hatte. Der Chauffeur wurde nach der nächsten Unfallstation geschafft.

Beschäftigung eines Arztes. Ueber die Ausfahrt erregende Verhaftung eines Arztes wird uns aus Berlin folgendes berichtet: Der 22jährige Dr. med. Egon H., der in der Bergstraße in Kitzdorf eine umfangreiche Praxis hatte, ist unter dem Verdacht, sich gegen seine Patienten unwillkürlich vergangen zu haben, verhaftet worden. Dr. H. ist Spezialarzt für Chirurgie, und sein Hauptfach war in den letzten Jahren die Behandlung mit Hypnose und Suggestion.

Die Rache des Konkurrenten. Ueber ein unglaublich niederrückendes Mordattentat wird uns aus Frankfurt a. M. folgendes berichtet: In dem benachbarten Hanauheim wurde der 30jährige Kunsteinfabrikant Twinger vor dem 10. Jahre älten Kunsteinfabrikanten Klein durch einen Schuß schwer verletzt. Die Angel durchbohrte die Lunge. Twinger liegt in Lebensgefahr verletzt im Hospital. Twinger hatte seit einigen Jahren eine gleiche Fabrik wie Klein betrieben und dessen Geschäfte gemacht. Klein kam darauf auf die Idee, keinen Konkurrenten durch Mord zu beseitigen. Die Patronen wurden in der Nachbargrube seines Hauses noch vorgefunden. Der Mordwaffe wird noch gesucht.

Kesselexplosion auf einem Motorboot. Aus Königsberg wird telegraphiert: Gestern abend im Hafen des Motorboots "Concordia" aus Emden in der Höhe von Alshof eine Kesselexplosion erfolgte, die einen Brand verursachte. Die an Bord befindlichen acht Personen brannten, zum Teil mit brennenden Kleidern, in den Flammen. Sie wurden alle von einem vorüberfahrenden Dampfer gerettet.

Kesselball mit tragischem Ausgang. Aus Böckel wird gemeldet: Beim Fußballspiel wurde einem zwölfjährigen Knaben ein Ball so heftig gegen die Brust geschleudert, daß er an den erlittenen schweren Verletzungen in kurzer Zeit starb.

Abschluß. Aus Münster am Stein meldet uns ein Privattelegramm: Gestern ist bei der Belebung des Roten Kreuzes ein Mann abgestürzt und tödlich verkümmert worden. Die Leiche wurde hierher gebracht. Die Verhöhlung notwendig geworden ist, so daß auch die Mitglieder der Belebungskommission höhere Gehalts zu zahlen waren.

Die sozialpolitischen Anträge in der Deputation. P. Dresden, 11. April. (Privat-Tel.) Im Landtag ist heute abend ein zweiter Nachtragssatz zu dem ordentlichen Etat für die Finanzperiode 1908/09 ausgegeben worden, der in Einnahmen und Ausgaben mit 4 860 228 M. abschließt. Beteiligt sind baron hauptmann das Kapitel Kosten mit 51 000 M. in Einnahmen und Ausgaben, ferner das Kapitel Staatsseidenbahnen mit 3 686 000 M. Einnahmen und Ausgaben, das Kapitel direkte Steuern mit 440 000 M. Einnahmen, Reihenabnahme an Staatsdomänensteuer, außerdem das Kapitel Universität Leipzig mit 9550 M. in Einnahmen und Ausgaben. Daraon entfallen bei den Einnahmen 700 M. auf höhere Mieterbeträge und 8790 M. auf höhere Preisgabebücher, Zinsen und dergleichen, während sich die Mehrausgabe von 550 M. dadurch erklärt, daß eine vermehrte Zahl von Prüfungen notwendig geworden ist, so daß auch die Mitglieder der Belebungskommission höhere Gehalts zu zahlen waren.

Die sozialpolitischen Anträge in der Deputation.

P. Dresden, 11. April. (Privat-Tel.) In der Reichsdeputationsdeputation der Zweiten Kammer kann der heute mittag die sozialpolitischen Anträge zur Beratung. Speziell beschäftigte man sich mit dem Antrag Günther auf Heranziehung praktisch-polytechnischer Arbeitnehmer zur Mitwirkung bei der Gewerbeinspektion. Dabei erklärte sich die Regierung bereit, falls der Landtag es einzuholen, in den Zust. 1912/13 einen Betrag einzubauen, um die Heranziehung von Arbeitern zur Gewerbeinspektion zu verwirklichen. Nach Mitteilung der Regierungskommissons deutet die Regierung sich die Sache so, daß jeder Gewerbeinspektor, also jeder Kreishauptmannschaft, ein bis zwei Arbeitnehmer belegen werden, die gewissermaßen als Kontrollbeamte die Revision ausüben, etwa in der Weise, wie es jetzt bereits durch die weiblichen Hilfskräfte der Gewerbeinspektionen geschieht. Bei dieser Gelegenheit riefte der Abg. Schwager-Zillius (Fortsch. Part.) an die Regierung die Anfrage, ob sie geneigt sei, eine Abänderung der allgemeinen Bestimmungen über die Berechnung von Leistungen und Lieferungen durch staatliche Verwaltungen im Königreich Sachsen unter Berücksichtigung des Antrags des Abg. Kruckhoff und Benoßig vorzunehmen. Der Antrag Kruckhoff geht darauf hin, daß staatliche Arbeitnehmer nur tarifreiche Fiktionen vergeben werden sollen. Über diese Anfrage wird am kommenden Montag unter Zugabe von Regierungskommissons in der Deputation weiter verhandelt werden.

Zum Kampf im Baugewerbe. St. Halle a. S., 11. April. (Privattelegramm.) Bisher sind Entlassungen von Bauarbeitern nicht erfolgt.

Ludwigsfelde, 11. April. (Privattelegramm.) Der Kreisverband der preußischen Baugewerbetreibenden beschloß, am 15. April sämtliche Bauarbeiter auszulösen.

Hannover, 11. April. (Privattelegramm.) Der Nordwestdeutsche Arbeitgeberverband beschloß die Aussperrung der Bauarbeiter am 15. April.

Protestversammlungen in Halle.

St. Halle a. S., 11. April. (Privattelegramm.) Heute abend handen vier große, von etwa 400 Personen besuchte Volksversammlungen statt, um gegen das Verbot der für Sonntag geplanten gewaltigen Versammlung unter freiem Himmel zu protestieren. Nach Schluß der Versammlungen zogen die Teilnehmer in Gruppen, musterhafter Ordnung und Ruhe bewahrend, durch die Stadt. Die Polizei war sehr zurückhaltend; Böken waren nur vereinzelt ausgetellt. Jugendwehr-Störungen sind nicht gekommen.

\* Die Wahlparole der Polen in Polen. m. Polen, 11. April. (Privattelegramm.) Das Wahlkomitee für die Separatistausbildung des Polen Sollnitsch hat gestern beschlossen, die Wähler aufzutreiben, in der Reichstagswahl geschlossen für den gegnerischen polnischen (demokratischen) Kan-

### Gelpiger Tageblatt.

Verschwinden der Miss Haberham der Tochter eines reichen Börsenmaklers aus Baltimore. Der Miss, die, wie die Sage von fast allen reichen Amerikanerinnen zu berichten weiß, eine beträchtliche Schönheit ist, war das gesellschaftliche Leben im Lande der Freiheit nicht stetig genug. Sie war mit einem Marineoffizier verlobt und fürchte wohl, daß im dem kleinen Kreise des Offizierskorps ihr Freiheit noch weniger Beleidigung finden würde; jenseits ließ sie denn kurz entzlossen davon. Jetzt hat man sie in einem Zellengitter an den rauhen Wällen des Hauses Delpers in der Nähe von St. Louis gefunden. Sie lebt dort als die Gattin des "Zigeunerfürsten" John Mitchell. Da sie mit ihren 25 Jahren rechtzeitig in London geboren wurde, können ihre Eltern nichts gegen die Ehe einwenden, und der verlaßene Bräutigam verzichtet gleichfalls großmütig darauf, die Ungeheuer auf Bruch des Eheschließens zu verfolgen. Mrs. Mitchell ist vor dem Zellengitter und regiert als Zigeunerfürstin über den Stamm ihres Hauses; bald gewöhnt gewöhnt sie den in Mengen herbeiströmenden Reportern Audienz und macht ihrem Habsch gegen die Beschwörungen und Unwahrheiten der modernen Gesellschaft auf.

In der ungebundenen Freiheit des Zigeunerlebens hat sie aber nicht ganz ihren amerikanischen Geschäftslauf monatelang verloren. Sie verdient ein gutes Stück Geld mit Zeitungsartikeln über ihr Romantische Leben.

### Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Die Reform der Ersten Kammer.

P. Dresden, 11. April. (Privat-Tel.) In der Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer konnten heute nachmittag zunächst die Anträge auf Reform der Ersten Kammer erneut zur Beratung. Hierbei wurde an die Regierung die Frage gestellt, ob sie bereit sei, dem nächsten Landtag aus eigener Initiative eine Vorlage betreffend Reform der Ersten Kammer zu unterbreiten. Minister des Innern Graf Bismarck von Cotta erklärte, hieran könne die Regierung heute weder ja noch nein sagen. In dieser Session sei es bei der Geschäftsführung und des Kürzes der Zeit lediglich unmöglich, noch eine Vorlage zu machen und zwar auch dann nicht, wenn ein Mehrheitsbeschluß des Landtags eine solche Vorlage verlangen sollte. Die gesunkenen Anträge würden eine ordentliche Verhandlung auslösen. Am Ende der Sitzung wurde eine Abstimmung über die Frage, ob die Regierung bereit sei, die Anträge an die Regierung zu übertragen, die dann abgelehnt wurden. Die Regierung erklärte, sie habe die Anträge nicht mehr zu verhandeln, sondern die Regierung zu übertragen, die sie sich in der Frage einer gemeinsamen Volkszählung als bestmöglich erachtet. Die Regierung erklärte, sie habe die Anträge nicht mehr zu verhandeln, sondern die Regierung zu übertragen, die sie sich in der Frage einer gemeinsamen Volkszählung als bestmöglich erachtet.

Ein weiterer Nachruf.

P. Dresden, 11. April. (Privat-Tel.) Im Landtag ist heute abend ein zweiter Nachtragssatz zu dem ordentlichen Etat für die Finanzperiode 1908/09 ausgegeben worden, der in Einnahmen und Ausgaben mit 4 860 228 M. abschließt. Beteiligt sind baron hauptmann das Kapitel Kosten mit 51 000 M. in Einnahmen und Ausgaben, ferner das Kapitel Staatsseidenbahnen mit 3 686 000 M. Einnahmen und Ausgaben, das Kapitel direkte Steuern mit 440 000 M. Einnahmen, Reihenabnahme an Staatsdomänensteuer, außerdem das Kapitel Universität Leipzig mit 9550 M. in Einnahmen und Ausgaben. Daraon entfallen bei den Einnahmen 700 M. auf höhere Mieterbeträge und 8790 M. auf höhere Preisgabebücher, Zinsen und dergleichen, während sich die Mehrausgabe von 550 M. dadurch erklärt, daß eine vermehrte Zahl von Prüfungen notwendig geworden ist, so daß auch die Mitglieder der Belebungskommission höhere Gehalts zu zahlen waren.

Die sozialpolitischen Anträge in der Deputation.

P. Dresden, 11. April. (Privat-Tel.) In der Reichsdeputationsdeputation der Zweiten Kammer kann der heute mittag die sozialpolitischen Anträge zur Beratung. Speziell beschäftigte man sich mit dem Antrag Günther auf Heranziehung praktisch-polytechnischer Arbeitnehmer zur Mitwirkung bei der Gewerbeinspektion. Dabei erklärte sich die Regierung bereit, falls der Landtag es einzuholen, in den Zust. 1912/13 einen Betrag einzubauen, um die Heranziehung von Arbeitern zur Gewerbeinspektion zu verwirklichen. Nach Mitteilung der Regierungskommissons deutet die Regierung sich die Sache so, daß jeder Gewerbeinspektor, also jeder Kreishauptmannschaft, ein bis zwei Arbeitnehmer belegen werden, die gewissermaßen als Kontrollbeamte die Revision ausüben, etwa in der Weise, wie es jetzt bereits durch die weiblichen Hilfskräfte der Gewerbeinspektionen geschieht. Bei dieser Gelegenheit riefte der Abg. Schwager-Zillius (Fortsch. Part.) an die Regierung die Anfrage, ob sie geneigt sei, eine Abänderung der allgemeinen Bestimmungen über die Berechnung von Leistungen und Lieferungen durch staatliche Verwaltungen im Königreich Sachsen unter Berücksichtigung des Antrags des Abg. Kruckhoff und Benoßig vorzunehmen. Der Antrag Kruckhoff geht darauf hin, daß staatliche Arbeitnehmer nur tarifreiche Fiktionen vergeben werden sollen. Über diese Anfrage wird am kommenden Montag unter Zugabe von Regierungskommissons in der Deputation weiter verhandelt werden.

Zum Kampf im Baugewerbe.

St. Halle a. S., 11. April. (Privattelegramm.) Bisher sind Entlassungen von Bauarbeitern nicht erfolgt.

Ludwigsfelde, 11. April. (Privattelegramm.) Der Kreisverband der preußischen Baugewerbetreibenden beschloß, am 15. April sämtliche Bauarbeiter auszulösen.

Hannover, 11. April. (Privattelegramm.) Der Nordwestdeutsche Arbeitgeberverband beschloß die Aussperrung der Bauarbeiter am 15. April.

Protestversammlungen in Halle.

St. Halle a. S., 11. April. (Privattelegramm.) Heute abend handen vier große, von etwa 400 Personen besuchte Volksversammlungen statt, um gegen das Verbot der für Sonntag geplanten gewaltigen Versammlung unter freiem Himmel zu protestieren. Nach Schluß der Versammlungen zogen die Teilnehmer in Gruppen, musterhafter Ordnung und Ruhe bewahrend, durch die Stadt. Die Polizei war sehr zurückhaltend; Böken waren nur vereinzelt ausgetellt. Jugendwehr-Störungen sind nicht gekommen.

\* Die Wahlparole der Polen in Polen.

m. Polen, 11. April. (Privattelegramm.) Das Wahlkomitee für die Separatistausbildung des Polen Sollnitsch hat gestern beschlossen, die Wähler aufzutreiben, in der Reichstagswahl geschlossen für den gegnerischen polnischen (demokratischen) Kan-

didaten Nowicki und gegen den Deutschen zu stimmen. Der Ausgang der Reichstagswahl ist damit entschieden.

Wegen Belästigung des Direktors der Mansfelder Gewerkschaft verurteilt.

St. Halle a. S., 11. April. (Privattelegramm.) Wegen Belästigung des Berges Dr. Vogeljahn, des Generaldirektors der Mansfelder Kupferminenbetriebenden Gewerkschaft wurde der Bediener des "Vossi" Kapparel in Eisleben vom hiesigen Schöffengericht in 200 M. Geldstrafe verurteilt. Das "Vossi" hatte den Berges Dr. Vogeljahn des Bruches des Ehrenmastes beschädigt, weil er im Vorjahr ehrenwidrig verhält hätte, daß er anonyme Denunciations auf Grund eines anonymen Schreibens gefordert worden.

\* Geburtstag des "Militärfliegerclubs III".

W. Berlin, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff "M. III", das heute normittags um 11 Uhr 40 Minuten vom Zeppelin-Schiff aus einer Fahrt nach Süden über Berlin nach Brandenburg unterwegs, leichte am 6 Uhr 10 Minuten in der ungebundenen Freiheit des Zigeunerlebens hat sie aber nicht ganz ihren amerikanischen Geschäftslauf verloren. Sie verdient ein gutes Stück Geld mit Zeitungsartikeln über ihr Romantische Leben.

Von Steinböden erschlagen.

Croydon, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Als bei dem Dorfe Tonbridge ungefähr 20 junge Deutsche in der Nähe der dortigen Steinbrüche von vergründeten, blätterten plötzlich mehrere schwere Steinböden herab. Sieben Personen wurden getötet, neun schwer und acht leicht verletzt.

### Letzte Handelsnachrichten.

St. Köln, 11. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Anfänger der Hölle & Guillaume-Papiermühle beschloß, den bisherigen hölzernen Rahmenminister Dr. Braun zum Generaldirektor der Gesellschaft zu ernennen. Braun wird seine Tätigkeit am 15. Mai beginnen und in Mülheim am Rhein wohnen, wo täglich die Verwaltung des Gesamtunternehmens vereinigt